Anno 1762. Sonnabends den 13. Novembr, No. 134.

Schweidnitz, vom 9 Nov.

Se. Königl. Majestät haben denen Lieutenants v. Naumann und v. Brockhaußen, löbl. Drachischen Grenadierbataillons die Ordens Pour le Merite, wegen ihrer bey hiesiger Belagerung bezeigten besondern Bravour in Gnaden ertheilet; letzterer aber ist schon an seiner empfangenen Blessur gestorben. Der Major und Flügeladjutant v. Drach selbst aber befindet sich, an seiner empfangenen schweren Blessur fast wieder gänzlich zum Königlichen Dienst, hergestellet.

Aus dem Alliirten Belagerungskorps vor Cassel, vom 1 Nov.

Auch die Hauptstadt Hessens ist nunmehro den Händen der Franzosen entrissen. Diesen Morgen, in aller Frühe, verlangte der Commandant in Cassel, der Herr von Diesbach, zu capituliren, und diesen Nachmittag um 3 Uhr wurde das Müllerthor unsern Truppen schon eingeräumet. Die feindliche Besatzung marschirt morgen frühe aus, strecket das Gewehr und ist Kriegsgefangen.

Am 29. gegen Abend, bestürmten wir eine wollbefestigte Schanze am Kratzenberge, und delogirten den Feind daraus, und von denen Aussenwerkern; dieser ließ zwar im Zurückzuge eine Mine hinter dem Walle springen, selbige that uns aber keinen sonderlichen

Schaden. Da wir nun im Stande waren, einen Generalsturm zu wagen, indem wir vom Kratzenberge den Hauptwall gut beschiessen konten; so mag dieses wol, nebst dem Hunger, den Feind zur Capitulation genöthiget haben.

Warschau, vom 21 Oct.

Nach dem am 7. dieses, durch den Herrn Szymakowski Mundschenken und Landboten von Czechenow zerrissenen Reichstage, sind zwey Manifeste zum Vorschein gekommen. Das eine derselben ist von Seiten des Fürsten Czartorinski, in der Litthauischen Großkanzeley, eingegeben, und von 37 Landbothen unterschrieben. Es werden darin einige Mißbräuche ausgedrückt, besonders, daß gewisse Personen die besten Starosteyen und Kronämter widerrechtlich besässen. Das andere ist eine in der kleinen Kronkanzeley verlautbarte Remanifestation von Seiten des Hrn. Kronmundschenken und Warschauischen Landboten, Grafen von Brühl, worin die in der erstgedachten Schrift enthaltenen Vorwürfe verworfen werden. Dieses Manifest ist von 51 Landboten mit unterschrieben. Gelegentlich ist hier noch anzuführen, daß die Bewerber um die Marschallsstelle auf dem nun zerrissenen Reichstage der Hr. General Makronowsky, und der vorgedachte Hr. Graf von Brühl, waren, auch der erstere, bey dem lezterwähnten Tumult, eine leichte Wunde von einer Säbelklinge davon trug, als er dieselbe aufhob, und den Tumult zu stillen suchte. Als der Hr. Cronvorschneider, Graf Malakowski, der Landbotenstube valedicirte, bediente er sich unter andern folgender Ausdrücke, nemlich, "daß derjenige, welcher diesen Reichstag zerrissen hätte, der Strafe nicht entgehen würde; daß dessen Vergnügen zerstreuet, die Tage seines Lebens verfinstert werden, und er dem Unsegen Gottes ausgesetzet seyn müßte, indem er unter dem Vorwande, die Freyheit zu schützen dieselbe zu Grunde gerichtet hätte."

London, vom 26 Oct.

Heute haben wir mit der Post aus Falmouth Briefe aus Portugal vom 20 Oct. mit einem Paquetbot erhalten, welches den Weg von Lissabon nach Falmouth in 5 Tagen zurückgelegt hat. Man darf die Nachrichten von Portugal, die man über England erhält, weniger für verdächtig ansehen, als diejenigen, so über einen andern Weg kommen. Die Briefe, so über Paris nach Deutschland gehen, stellen die Umstände der Portugiesen gar zu gefährlich vor; und die Briefe, die man in Holland aus Portugal zu haben vorgiebt gehen vermuthlich erst durch Spanien, Frankreich und Flandern, wo man ihnen eine andere Gestalt giebt. Durch einen solchen Canal hatten wir vor einigen Tagen die Zeitung, daß zu Lissabon alles in der größten Verwirrung, voll Partheyen und Verschwörungen wäre; daß alles flüchtete; daß Oporto verlohren sey, u. s. w. Hingegen haben die Briefe, die wir heute unmittelbar aus Portugal erhalten, uns einen ganz andern Begrif vom Zustande der dortigen Sachen gemacht. Unter andern meldet ein Schreiben eines vornehmen Engl. Artillerieofficiers aus Abrantes, vom 19 Oct. folgendes:

„Wir befinden uns so gut, als es die Umstände erlauben; wir sind mit allen Lebens- und Kriegsbedürfnissen wohl versehen; und das haben wir den Schiffen zu danken, die von Zeit zu Zeit aus England hier ankommen. Vermuthlich wird es bald recht hitzig hergehen; unsere Truppen sind voll Muths, den Feind zu bewillkommen. Die combinirte feindliche Armee hat sich gegen uns in Marsch gesetzt, hat aber, weil es einige Tage her immerfort und stark geregnet, nicht weit kommen können. Sie steht itzt 8 Engl. Meilen von unserm Lager ab. Der Hr. Feldmarschall, Graf von Bückeburg, wird den Feinden auf die Hälfte Weges entgegen gehen, und hoffentlich werden sich die Portugiesen das gute Beyspiel der Engländer zu ihrer eigenen Er-

munterung dienen lassen; und wenn sie erst in einer Schlacht Feuer gerochen haben, so werden sie gute Soldaten werden. Wenn wir uns in unserer Stellung erhalten können, (und hoffentlich wird es geschehen,) so hat Lissabon nichts zu fürchten. Wir haben ein verschanztes Lager, und 15000 Engländer und Portugiesen bewahren die engen Pässe auf den Gebürgen, auf der Strasse nach Lissabon. Wir haben auch für die Sicherheit von Oporto gesorgt, weil wir anfänglich fürchteten, die feindliche Macht möchte sich dorthin wenden, anstatt daß sie unser Lager angreifen würde. Wir erwarten Verstärkung aus England; doch sind wir im Stande, noch ehe selbige ankommt, dem Feinde ein Treffen zu liefern. Diß ist anitzt die wahrhaftige Beschaffenheit der Sachen in diesem Königreiche, und Sie, mein Herr, können diese Nachricht, wenn es Ihnen beliebt, in die öffentlichen Zeitungen setzen lassen."

Der Herzog von Nivernois setzet seine Unterhandlungen mit unserm Ministerio sehr fleißig fort. Nur sind noch zwey Schwierigkeiten zu überwinden, die eine auf Frankreichs Seite, daß es Spanien, welches noch kein Gehör zum Frieden geben will, auf bessere Gedanken bringe; die andere auf Englands Seite, welches nun, wegen der neuen Eroberungen, seine Forderungen vergrößern möchte. Ehe das Parlament zusammenkömmt, wird man von den Bedingungen nichts Zuverlässiges erfahren können. Die inzwischen sich anstellen, als ob ihnen alles bekant wäre, richten die Artickel nach ihrem Vortheil ein. Die Kürschner und Pelzhändler wollen im Frieden das pelzreiche Canada behalten. Mit ihnen stimmen die Tuchfabricanten und Kornhändler ein, weil sie ihre Waaren dahin zu verführen gedenken. Die Zuckerbecker wollen Martinique und Guadalupe nicht fahren lassen; und die Kaufleute, die nach Afrika handeln, wollen Senegal und Goeree durchaus nicht herausgeben. Alle übrigen aber, die keinen besondern Vortheil aus dem Besitz des einen oder andern von diesen Ländern haben, stimmen für das Uti possideris.

Mit Briefen aus Charlestown hat man, daß General Amherst den Einwohnern zu St. Augustin, der Hauptstadt von Florida, alle Lebensmittel abgeschnitten habe, und daß die Engländer ein Spanisches Schiff aus dem Revier Dalee, so mit Indigo, Guatimela, Cochenille und Geld, von 35000 Pf. Sterl. am Werth, beladen gewesen, ausgehauen, und zu Kingston, in Jamaika, aufgebracht hätten. Im Golfo de Mexico befinden sich über 30 Englische Kapers; hingegen schwärmen die Spanischen und Französischen Kapers häufig um Guadalupe und Martinique herum, so daß alle 3 Nationen eine unsichere Schiffahrt haben.

Wir haben gegenwärtig in diesen Königreichen einen sehr großen Ueberfluß von Zucker aus unsern alten Pflanzstädten und neuen Eroberungen in Westindien.

Der Herzog von York wird nächstens zum Viceadmiral der blauen Flagge ernannt werden.

In der Südsee kreuzen bereits 4 von unsern Kriegsschiffen, nachdem sie mit unendlicher Müde durch die Magellanische Meerenge gekommen.

Paris, vom 25 October.

Der Herzog von Bedford ist von hier abgereiset, um nach London zu gehen, allwo seine Gegenwart bey Eröfnung des Parlements, wo er eines der vornehmsten Mitglieder ist, nicht wohl gemisset werden kann. Er wird aber bald wieder nach Paris zurückkommen, wie dann seine Gemahlin und Tochter hier geblieben sind. Hr. Stanley, der bey der vorigen Negociation Englischer Minister an unserm Hofe gewesen, befindet sich ebenfalls, seit dem 21sten dieses, wieder hier, um in Gemeinschaft mit dem Herzoge von Bedford, gewisse kützliche Artickel des künftigen Friedens-

tractats in Richtigkeit zu bringen. Man vermuthet, daß es diesmal beym Englischen Parlament ziemlich unruhig zugehen werde, indem zwo Factionen da seyn sollen, wovon die eine die Parthey des Hrn. Pitt unterstützt, und, dem Vernehmen nach, gegen den Frieden protestiren will, nachdem die Engländer die Havana und Terreneuve erobert haben. Doch soll die entgegengesetzte Parthey weit stärker seyn. So viel scheint indessen gewiß zu seyn, daß, wenn der König von Großbrittannien den Krieg fortsetzet, er solches eben so ungern thun wird, als der König, sein Großvater, selbigen angefangen hat.

Petersburg, vom 21 Sept,

Nach dem Tod Kaysers Peter des III, nahm der König von Dänemark unter dem Titul als Mitregent, währender Minderjährigkeit des Großfürstens, Besitz von Kiel, und that zu gleicher Zeit Ihro Majestät der Kayserin, in einem Schreiben hievon die Eröfnung, mit dem Anhang; Daß der König von Schweden, dem als nächsten Verwandten die Mitregentschaft zustehet, Ihme solches Recht in einem geheimen Artickel des im Maymonat 1750 durch Vermittelung von Frankreich geschlossenen Tractats abgetreten habe; ferner füget der Dänische Hof noch hinzu: Die Kayserin werde ohne Zweifel nicht mißbilligen, daß man sich disfalls denen teutschen Reichsgesetzen sowol, als denen Pactis Conventis des Hauses Hollstein gemäß verhalte, welchemnach eine Frau allein, ohne einen Mitregenten zu haben, die Landesregierung nicht verwalten könne. Nach solcher Erklärung folgen die freundschaftlichste Versicherungen: wie Sr. Dänischen Majestät Willensmeynung keinesweges sey, etwas ohne völlige Einstimmung des Rußischen Hofes zu thun, sondern vielmehr blosserdings denen Maasregeln, welche letzterer zu nehmen belieben würde, sich vollkommen zu fügen.

Aus der Antwort, welche der Kayserliche Staatsrath darauf ertheilet, ist klar, und es lieget auch sonst schon zu Tage, daß man die von Schweden auf solchem Fall geschehene Abtretung zu erkennen nicht geneigt, und folglich schwer zu hoffen ist: Daß die Kayserinn von ihrer gethanen Wahl des Herzogs Georg von Hollstein zum Administrator, abstehen werde. Dieser Zwispalt wird aller Wahrscheinlichkeit nach Anlaß zu einer schweren Unterhandlung zwischen beyden Höfen geben.

Geneve, vom 6 Oct.

Unsere Stadt hat fast noch niemals so brilliret, als gegenwärtig; der Herzog von Villars, der Graf von Harcourt, die Gräfin von Anville aus dem Hause Rochefoucault mit ihrem Herrn Sohne, und eine andere grosse Anzahl Fremder von Distinction beehren sie mit ihrer Gegenwart. Der Marschall von Richelieu hat sich vorgestern auch hier eingefunden, nachdem er in Begleitung von 40 Personen sich zu Fernais bey dem Herrn v. Voltaire am 1ten dieses eingefunden, den 2ten ist er auf dem Schlosse des Herrn v. Voltaire, Delices genant, prächtig und reizend tractiret worden, wo ihn 2 Mitglieder aus dem Rathe unserer Republik complimentiret, und der Herr v. Voltaire eine neue Tragödie, Familie des Alexanders betitult, aufführen lassen; seine Niece, eine Enkelin des berühmten Corneille, hat sich dabey abermal distinguirt.

Rom, vom 9 Oct.

Der Herr Edeger, welcher seit langen Jahren die Stelle eines Secretairs bey dem Prätendenten verwaltet hat, ist ohnlängst mit Tode abgegangen. Weil er der Protestantischen Religion zugethan war, so konnte er an keinen geweiheten Ort begraben werden, sondern seine Leiche ward vor dem Thore St. Paolo, an der Stadtmauer bey dem Monumente des Cajus Cestius, begraben.

Nach-

Nachtrag ad No. 134.

Sonnabends den 13. Novembr. Anno 1762.

Petersburg, vom 5 Oct.

Die prächtige Illumination auf dem innern Schloßhofe, wegen der hohen Krönung Ihrer Majestät, der Kayserin, am 3ten dieses, enthielt folgende allegorische Vorstellung:

In der Mitte zeigte sich ein dem allerhöchsten Namen Ihro Kayserl. Majestät geweiheter offener Tempel mit einer auf beyden Seiten auslaufenden Colonade. In demselben erblickte man auf 3 mit Festionen gezierten Postamenten die Kayserl. Krone, Scepter und Reichsapfel, nebst dem Salbungsgefäß, als eine würdige Belohnung von dem Allerhöchsten für die durch Ihro Kayserl. Maj. wieder hergestellte Glückseligkeit des Vaterlandes. Ueber dem Eingang des Tempels sahe man den mit Eichelblättern umflochtenen Namensschild Ihro Kayserl. Majestät, über welchen sowol, als über die auf den Postamenten ruhende Reichskleinodien das Auge der göttlichen Vorsehung seine Gnadenstralen ausbreitete, zum Zeichen der dauerhaften Glückseligkeit, so Rußland unter der gesegneten Regirung Ihro Kayserlichen Majestät geniessen wird. Ein Lustwald von Cedernbäumen, welcher diesen Tempel umgab, stellte zugleich die freudige Hofnung aller getreuen Unterthanen vor, so wie die Opfergefässe über den Säulen des Tempels ihre eifrigen Wünsche für das Wohl ihrer theuersten Erretterin und Mutter des Vaterlandes.

Boston in Neuengelland, vom 18 Aug.

Obgleich in den Gehölzen zwischen Bramtree und Abbington ein Brand entstanden ist, der wegen der trocknen Witterung sich bis auf 3 Meilen weit, erstrecket hat; so vernimmt man doch nicht, daß einige Gebäude dadurch beschädiget worden sind. Ein gleiches Unglück aber hat zu Plymton grossen Schaden verursachet. Es wird auch aus Broockfield in der Grafschaft Worchester gemeldet, daß in dasiger Gegend alles Gebüsche und Gehölze fast eine Meilweges weit durch Feuer verzehret sey. Dieser Brand ist zu Brentwood, in Neuhamshire, noch von schlimmern Folgen gewesen, indem daselbst verschiedene Sägemühlen, Scheunen und Wohnungen in die Asche gelegt worden sind. Man siehet in Canada einer ungemein fruchtbaren Erndte, welche im Septembermonat daselbst einfällt, entgegen.

Paris, vom 11 Oct.

Man glaubt, daß der Hof 4 bis 5 Wochen, und wenn es die Witterung zuläßt, auch wohl länger zu Fontaineblau verbleiben werde. Der Herr von Stanley langte alhier an; dagegen der Englische Botschafter, Herr Herzog von Bedfort, auf einige Zeit nach London zurück gekehret.

Bastia, vom 25 Sep.

Der Herr Maira hat, nachdem er im Namen der Republik von dem Thurm Padolella Besitz genommen, 300 Corsen von der Genuesischen Partie abgeschickt, um die Rebellen in ihrem Land Reforma zu überfallen, allein dieses Detaschement wurde, da es an dem Ort seiner Bestimmung anlangte, durch den Pascal Clemenz Paoli angegriffen und in die Flucht geschlagen, dahero sich dasselbe wiederum nach Padolella zurück ziehen muste. Der Apostolische Visitator, der nicht weit, wo das Gefecht vorfiel, entfernet war, befürchtete die Rebellen möchten den Kürzern ziehen, und ge-

brauchte dahero die Vorsicht, sich in ein Kloster zu begeben. Er hat den Doctor Rostino nebst einem Mönchen mit sich genommen, welche der allgemeinen Sage nach, in denen Kirchspielen herumgehen, und durch ihre Predigten daß Volk gegen die Genueser und die ihnen zugethanen Corsen aufwiegelen.

Der Herr Matra ist hier wiederum zurückgekommen, nachdem er eine starke Garnison in Padolella zurückgelassen.

Arithmetica Mercatorum, oder vollständiges kaufmännisches Rechenbuch in welchen alle Rechnungsarten so bey der Handlung vorkommen beygebracht und erkläret werden von F. Joh. Michael Schwarzer gr. 8vo Wien und Leipzig 1762. 4 Rthl. 20 sgl.

Michael le Vassor allgemeine Geschichte von Europa unter der Regierung Ludwig des 13ten, aus dem Französischen übersetzt, 1ter Theil gr. 8vo Halle 1762. 3 Rthlr. 20 sgl.

Joh. Winkelmanns Sendschreiben von den Herculanischen Entdeckungen an den Hochgebohrnen Reichsgrafen von Brühl gr. 4to Dreßden 1762. 2 Rthlr. 15 sgl.

Es sind den 8. Nov. Rostna Schneiderin, Dorothea Langnerin, Elisabet Schwolmen, boshafter Weise aus dem Dienst getreten und entlaufen, vornemlich hat erstere die letztern verführet, als welche wegen begangnen Diebstahls um der Strafe zu entgehen vor einigen Jahren schon entlaufen, nachdem sie aber wiedergekommen, eydliche Besserung angelobt, ist sie wieder vor Waschmagd, als wozu sie sehr geschickt, ins Dienst genommen worden; sie hat ihre Diebereyen wiederholt und vieles entwendet, es wird also jedermänniglich vor dieser Erzdiebin gewarnet, zugleich aber alle Gerichtsobrigkeiten höflich ersuchet, nach Königl. allergnädigsten Ausmessungen diese ausgetretene Unterthanerin zu arretiren (als welche im Breßlauischen Creyße Dienste suchen werden) und dem Marschkommissario von Ferentheit nach Großbreesen davon Nachricht zu geben, als welcher die Arretirungskosten gerne zahlen, auch in allen und dergleichen Fällen wieder zu Diensten seyn wird. Großbreesen im Oelstrebnitzischen Creyße den 10. Nov. 1762.

Dem Publiko wird hierdurch nochmalen zu wissen gethan, daß auf der Neustadt in der Ehrenpforte noch eine Quantität Holsteinischer Speck mit Schinken, Gersten, Grütze und Holsteinischer Butter zu verkaufen vorräthig, und da man gesonnen die Butter nicht allein in Tonnen sondern auch einzeln in Quarten oder Pfunden zu verkaufen. So belieben sich Kauflustige zu melden, selbige werden gewiß civile Preise erhalten.

Carl Friedrich Müller avertiret hiemit daß er das Coffeehaus auf der Schmiedebrücke übernommen. Er versichert allen so ihm die Ehre dero Zuspruchs gönnen werden, einer höflichen Begegnung und eines reinlichen Accomodements.

Es ist den 3. dieses ein Sternring, der mittelste mit einem Schreck und die Carmosirung mit 9 kleinen Steinen, verlohren gegangen, und welcher auch daran kenntbar, daß auf der einen Seite das Häckgen fehlet. Derjenige so solchen gefunden beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitungen zu melden, wofür davor einen guten Recompens zu gewärtigen hat.

Es ist ein schwarz englisch Windspiel mit weisser Brust, weissen Füssen und Stirne am 10. Abends verlohren gegangen. Wer solches nach sich genommen wird ersuchet es auf der Kupferschmiedegasse im Plagwitzschen Hause 2 Stiegen hoch gegen ein billig Recompens abzugeben.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Joh. Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, im Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.